

**Sonntag Exaudi, Gottesdienst mit Entpflichtung von Pfarrer Ulrich Wolf Barnett, am 13. Mai 2018 in der Neustädter Marienkirche Bielefeld;
Predigt: Jeremia 31, 31-34 (Predigtreihe IV): „Was zählt...?!“**

Kanzelgruß

Liebe Gemeinde,
in Veränderungen, in Umbrüchen, die wir erleben,
schauen wir besonders danach: was hält, was trägt mich,
was sagt mir mein Glaube, worauf hoffe ich...
„Was zählt...?!“

Ja, liebe Gemeinde, am Ende meines aktiven Dienstes schaue ich natürlich auch danach:
Was war wichtig, was hat gezählt, was zählt weiterhin...?!
Wo konnte mit vereinten Stimmen und auch mit meiner Stimme
etwas von der Botschaft und dem Auftrag, den wir als Kirche und den ich bei der Ordination
als Pastor erhalten habe, transparent werden, oder sogar aufblühen -
und wo wurde dieser Auftrag auch verdeckt...?!

Und: wie wird es weitergehen:
- gemeindlich hier in Neustadt-Marien,
- mit Lust auf Kircheneintritt,
- mit Erfahrungen aus dem Reformationsjubiläum, die dazu beitragen, Menschen auch in
Zukunft für das Evangelium offen und neugierig zu machen...?

Natürlich versuche ich, mir meinem neuen Alltag „in Ruhe“ vorzustellen.

„Was zählt...?!“

Vielleicht ist dieses auch eine Frage für Sie, liebe Gemeinde, aus einem konkreten Anlass
in Ihrem privaten, beruflichen, ehrenamtlichen Alltag...?!

**„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem
Hause Juda einen neuen Bund schließen (V.31)**

So haben wir es in dem für diesen Sonntag vorgeschlagenen Predigttext
aus dem Buch des Propheten Jeremia gehört.

„Siehe...!“:

Liebe Gemeinde, hören SIE dieses erste Wort darin: mit einem auffordernden Ton?
oder eher werbend: „Sieh doch...“, „Schau doch mal...!“, „Siehst du nicht...“?!
oder noch ganz anders...?!

„**Siehe...!**“:

Offensichtlich gibt es etwas zu sehen!

Der Prophet Jeremia malt aus, was den neuen Bund ausmacht:

„...**das soll der Bund sein, den ich schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben- und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.**“ (V.33)

„**Siehe...!**“:

Das Volk damals **hört**, was für **GOTT ZÄHLT**: die VerBUNDenheit, der Bund mit seinem Volk, wie Gott ihn am Sinai **mit ihren Vätern** und Müttern geschlossen hat, **als** - wie es bei Jeremia so bildhaft beschrieben ist - **Gott sie bei der Hand nahm**, um sie aus der Unterdrückung damals in Ägypten herauszuführen (V.32).

Den am Sinai geschlossenen Bund hat sein Volk gebrochen – so bemerkt es Jeremia unverblümt. Doch deswegen hat Gott sein Volk nicht verworfen oder sich ganz von ihm abgewandt.

„**Siehe...!**“ Mit diesem Wort des Propheten Jeremia wird Gottes Volk in einer Zeit **angesprochen**, mehr noch **aufgerüttelt**, als sie im Exil, in der Verbannung in Babylonien lebten, als Jerusalem, das Zentrum ihres Lebens, ihres Glaubens weit entfernt und zerstört war!

„**Siehe, ich will einen NEUEN Bund schließen!**“ (V.31) Das von Gott Gebotene ist nicht mehr wie am Sinai auf Tafeln aufgelistet, die wie etwas von außen Gesetztes zu befolgen waren!

„**Ich will die Gebote in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben**, das hat Jeremia von Gott her bereits vor Augen, **und dann wird keiner mehr den anderen lehren, keiner mehr auffordern müssen: erkenne den Herrn, denn sie sollen mich alle erkennen, beide klein und groß – und ich will ihnen ihre Missetaten vergeben und ihrer Sünden nimmermehr gedenken.**“ (V.34)

Mitten in tiefer Hoffnungslosigkeit also, hört Gottes Volk, wie NAHE Gott ihnen entgegenkommt:

Was Gott geboten hat, wird er **in ihr Herz geben / auf ihr Herz legen, und in ihren Sinn schreiben**. Jegliche Distanzierung ist damit überwunden!

Diese Botschaft, dieses „**Siehe**“ gibt den Bedrückten Mut, ihren Blick nicht vor den eigenen Füßen enden, sondern von Gottes Aussicht aufrichten, weiten - und leiten zu lassen.

Liebe Gemeinde, die Aussicht, dass alle Menschen Gott in ihrem Innern, in ihrem Herzen tragen und erkennen, ist tatsächlich nur ansatzweise erfüllt worden. Doch Gott bleibt dieser Aussicht treu!

Jesus von Nazareth hat diesem Bund sein Gesicht gegeben, hat sich mit seinem ganzen Leben dafür eingesetzt und das von Gott Gebotene den Menschen nahegebracht!

Menschen, die das erkannt haben, sind ihm gefolgt. Andere haben sich demgegenüber verschlossen; ja, auch brutal dagegen gewehrt!

Am heutigen Sonntag **Exaudi** mögen wir uns auch an die Jünger erinnern, die nach Christi Himmelfahrt nicht mehr wussten, was sie glauben konnten, was in ihrem Leben zukünftig zählt, und die sich damit verkrochen haben.

Das **Evangelium** dieses Sonntags aus Johannes 16 erzählt davon, dass die Zögernden und unsicher Suchenden nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern dass Gott ihnen mit seinem Heiligen Geist tröstend an der Seite bleibt und sie dann – **Pfingsten** – im Glauben beflügelt:
Da trauen sich die Jünger heraus aus ihrer Verzagtheit!
Die befreiende Botschaft Gottes erfasst sie so stark, dass sie diese mitten auf den Marktplatz tragen und verbreiten - und viele Menschen spüren:
da geschieht etwas ganz Ungewöhnliches: etwas Verrücktes oder eben Wunderbares!

Wie schon zu Jeremias Zeiten , liebe Gemeinde, wird einmal mehr mit Pfingsten anschaulich: Was Gott an Zusage und Geboten für sein Volk, für alle Menschen dieser Erde bereithält und angekündigt hat, das lässt sich nicht auf den geschützten Raum eines privaten oder eines Gottes-Hauses begrenzen.

Nein, diese Botschaft will in die Stadt hinein, will in die ganze Welt hinein verkündet, verbreitet werden, möchte mit ihren Worten und Bildern von dem Bund, von der VerBUNDenheit Gottes mit den Menschen erzählen, möchte Leben eröffnen,
- an dem jeder und jede teilhat,
- in dem Not überwunden wird,
- in dem Menschen spüren: mit diesem auf unser Herz gelegten Bund öffnet sich uns Sinn und Erfüllung mitten im alltäglichen Leben!

„Siehe...!“, „Sieh doch...!“

DIESE Ansage, dieses Bild, diese **Aussicht**, die der Prophet bereits vor sich sieht, **diese Zusage ZÄHLT!**

Gott traut seinem Volk damals in der Hoffnungslosigkeit und Heimatlosigkeit des Exils, eine Antwort, ein offenes Herz und den Mut zu, sich darauf einzulassen.

Gott traut uns heute auch hier zu, uns von diesem Bund, von Gottes Entgegenkommen im Herzen berühren und bewegen zu lassen, unser Leben davon ausrichten zu lassen; uns dabei nicht auf den Kirchraum zu begrenzen, sondern mit dem Anliegen und der Zusage Gottes in die Stadt hinein zu gehen.

In Neustadt Marien kann uns dabei auch das **Magnifikat**, der Lobgesang der Maria, inspirieren, der in der Konzeption unserer Gemeinde Grund und Richtung weist. Dieses wunderbare und eindrückliche Lied der Maria, möchte den Lobpreis Gottes mit vielen Stimmen im Chor zum Klingen und drückende Ungerechtigkeit mit Hand und Fuß zum Einstürzen bringen.

Menschen sollen eine Gelegenheit erhalten, von diesem bewegenden Lobgesang, von dieser nahegehenden VerBUNDenheit Gottes mit den Menschen zu hören und sie auch selber zu unterstützen!

Die **Kinder und Jugendlichen in Alagoinhas** in Brasilien, die wir aus der Gemeinde schon länger – und auch heute – unterstützen, erfahren davon etwas, wenn die Tür der Brincadeira von Bruder Rudolf an jedem Nachmittag um 4 Uhr für sie geöffnet wird und sie in aller Gebrochenheit und Not ihres Alltags erleben können:

Hier werde ich nicht zögerlich daraufhin gemustert und bewertet:

woher komme ich,

welche Hautfarbe habe ich,

woran glaube ich,

was kann ich vorweisen an Einfluss oder gar Macht,

was hat die Gesellschaft von mir

oder müsste sie für mich aufbringen...?

In der Brincadeira können die Kinder und Jugendlichen bereits etwas von diesem prophetischen **SIEHE** erleben:

auch Dir gilt der Bund Gottes, er liegt auch auf Deinem Herzen und möchte in Dir und mit Deinem Leben zum Blühen kommen...!

„Siehe...!“

Das Leben, das Gott in unseren Blick holen will, zählt nicht erst dann, wenn es vollkommen umgesetzt und erfüllt sein wird,

sondern es zählt bereits da, wo Anzeichen davon aufleuchten:

- mit Hilfe der Brüder von Taizé und den Freiwilligen unter den Kindern und Jugendlichen im brasilianischen Alagoinhas,

- im weiteren Zusammenkommen und Aufnehmen der Botschaft als Gemeinde hier in unserer Stadt

- und auch in meinem nun veränderten Alltag

„frei von den dienstlichen Verpflichtungen“.

Gott traut uns zu, dass wir auf sein „**Siehe...**“ auf sein „ich bin und bleibe mit euch im Bunde“ antworten, dass wir die Linien dieses Bundes auch mit unserem Leben verstärken und zum Wirken bringen.

Gott bietet uns diese Aussicht **„Einfach frei!“** :

DAS ZÄHLT!

Kanzelsegen

Pfarrer Ulrich Wolf-Barnett